

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz

Herausgeber: Landtechnik Schweiz

Band: 39 (1977)

Heft: 10

Artikel: Er war der Zeit voraus

Autor: Piller, Rudolf

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1080366>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Landmaschinen-Industrie

Claas erntet auch Zuckerrohr

Neben Mähdreschern, Pickup-Pressen Feldhäckslern und Futtererntemaschinen baut die Gebr. Claas Maschinenfabrik GmbH auch – und das ist weniger bekannt – eine aus europäischer Sicht geradezu exotische Maschine: den Zuckerrohrvollernter «Libertadore 1400». In der Versandliste der letzten Wochen finden sich so wohlklingende Ländernamen wie Argentinien, Venezuela, Guatemala, Puerto Rico, Martinique, Trinidad, Texas und Guadeloupe. Nahezu überall dort, wo Zuckerrohr angebaut wird, das ist rund um die Welt jeweils zwischen dem 30. Breitengrad nördlich und südlich des Äquators der Fall, arbeiten heute schon Claas-Maschinen. Beispielsweise rund 80 in Argentinien, etwa 200 in Kuba.



In Kuba begann Claas in Zusammenarbeit mit kubanischen Zuckerrohr-Experten vor über 10 Jahren auch mit der Entwicklung. Seit 1971 wird der «Libertadora» bereits in Serie gebaut. Er leistet je Stunde zwischen 30 und 60 Tonnen gereinigtes Zuckerrohr.

Dazu brauchte man bisher 100 bis 130 «Macheteros», die unter härtesten Bedingungen Schwerstarbeit zu verrichten hatten.

Der Claas-Zuckerrohrvollernter bietet gegenüber Wettbewerbsmaschinen einen besonderen Vorteil: er kann nicht nur abgebranntes, vom Blattwerk befreites, sondern auch grünes Zuckerrohr verarbeiten. Das wird von vielen Abnehmern sehr geschätzt, weil sie dadurch in der Ernte unabhängiger sind: abgebranntes Rohr hat nicht nur einen geringeren Zuckergehalt, es muss auch spätestens 24 Stunden nach dem Abbrennen eingebracht sein, wenn der Zuckergehalt nicht rapide sinken soll.

Die Mechanisierung der Zuckerrohrernte ging ursprünglich von Australien aus, wo heute praktisch ausschliesslich maschinell geerntet wird. Dass Claas sogar hier neuerdings die ersten Maschinen verkaufen konnte, spricht für die technische Überlegenheit der Harsewinkeler Produkte. Weltweit werden heute noch immer an die 95 Prozent des Zuckerrohrs von Hand geerntet, daraus ergeben sich gute Absatzchancen auf Jahre hinaus. Gekauft werden die Maschinen meist von Zuckerfabriken, die zugleich die Zuckerrohrfelder bewirtschaften, mitunter auch von Zuckerrohr anbauenden Grossfarmern. Die Umstellung von Hand- auf Maschinenarbeit bringt (bei zunehmendem Arbeitskräftemangel) so grossen wirtschaftlichen Nutzen, dass die Käufer bereit sind, etwa bis zu 300 000 DM für eine derartige Grossmaschine aufzuwenden, die fast 10 Tonnen wiegt und in Arbeitsposition gute 9 m lang, 7 m breit und mit ausfahrenem Ueberlade-Elevator 5,55 m hoch ist.

Bacher AG, Landmaschinen, 4153 Reinach
Telefon 061 - 76 10 10

Er war der Zeit voraus

Die älteren unter den Lesern konnten sicher schon öfters feststellen, dass Menschen in ihrem Kopf Dinge realisieren, die zu dieser Zeit noch nicht realisierbar sind oder von «kompetenten» Mitmenschen mit dem bekannten Lächeln als undurchführ-

bar bezeichnet werden. Von den Menschen dieser Art sagt man später – quasi als Entschuldigung –, sie seien ihrer Zeit voraus gewesen.

Heute, im Zeichen der Energiekrise, möchte ich kurz eines Mannes gedenken, der beispielsweise in sei-

nem Kopf das Problem der Nutzung der Sonnenenergie bereits in den 40er Jahren gelöst hatte. Wie die vielen andern, versuchte er auch diese Idee weiterzugeben und begegnete dabei jeweils nur einem mitleidigen Lächeln.



Ich denke an den heute noch rüstigen Dr. Jean Jenny, Lausanne. Das vielseitige Wissen, über das er später verfügte, holte er sich nach dem Studium an der ETH in Zürich bei Escher-Wyss (Hydraulik), in Baden bei BBC (Elektrizität). Mit diesem 2-spänigen Fuder an Ausbildung und Wissen, kam Dr. Jenny zuerst an die Obst- und Weinbaufachschule Wädenswil und später an die Eidg. Forschungsanstalt Lausanne. In dieser Eigenschaft war er auch Mitglied des Leitenden Ausschusses des seinerzeitigen IMA, dem Vorgänger der heutigen FAT. Seit Anfang der 50er Jahre ist er auch Mitarbeiter unserer Zeitschrift.

Sonnenenergie

Bereits 1943 schrieb Dr. Jenny unter Zuhilfenahme von Skizzen u. a.: «Solche Apparate lassen sich auf verschiedene Art und Weise konstruieren, z. B. mit Wärmeakkumulation im Wasser, das in einem geschlossenen Rohrsystem zirkulieren würde; auch könnte man an die Verwendung von Spiegeln und Linsen denken. Zweck dieser Zeilen ist zu zeigen, wie man es einfach und unkompliziert machen kann. Oft wird es genügen ein Schwarzblech auf ein passendes Gitter zu legen. Bei grösseren Anlagen wäre es denkbar, die an einer Hauswand aufsteigende Wärme nutzbar zu machen.» «Schweizerische Zeitschrift für Obst- und Weinbau» Nr. 18/1943). In der gleichen Arbeit ist vom Erzeugen von Dampf zum Antrieb einer Dampfturbine mit Stromgenerator die Rede.

Ueber die Sonnenenergie nach dem heutigen Stand der Technik befragt, antwortet Dr. Jenny: «Man kann nicht mehr erzeugen als kommt, also in unseren Gegenden in beschränktem Umfang, denn es braucht Fläche. Später wird man – wo sich das Gelände eignet – die Verdunstung durch Sonne benützen. In der Kattara-Senke in Aegypten, wo Tausende von km² zur Verfügung stehen (mit Wasser aus dem Mittelmeer) werden etwa 250 000 kW erzeugt werden können, am Assale-See 60 000 kW und am Roten Meer über 1 Million, in der 5. Etappe gar deren 12 Millionen.»

Zerstäuber / Nebelblaser in der Schädlingsbekämpfung

Im Jahre 1941 unternahm Dr. Jenny die ersten Versuche, Schädlingsbekämpfungsmittel zu zerstäuben. Er bediente sich dabei einer Farbspritzpistole bei 3 kg cm²-Luftdruck. «Zerstäubung des Spritzmittels (Kupferoxydchlorid) und Belag sehr fein, aber Expositionszeit lang (es kommt auch auf Düse, Druck und Spritzmittel an», schrieb er 1944 in der Abhandlung «Die techn. wissenschaftlichen Grundlagen der Pflanzenspritzten».

Frostbekämpfung mit Eis

Ein weiterer «grosser Wurf» gelang 1956 mit dem Artikel «Schaffung der Methode und Grundlagen für die Frostbekämpfung mit Wasser» («Der Traktor» Nr. 3/1956). Dieser wirklich revolutionierende Artikel war untermauert mit Bildern, Temperaturmessungen und somit auch Zahlen, die Dr. Jenny in seinem Garten in nächtelanger Arbeit, unter der Assistenz seiner Gattin, erarbeitet und zusammengetragen hatte (Temperaturmessungen an Blüten und Knospen).

Alkoholfreie Obstverwertung

Auf diesem Gebiet leistete Dr. Jenny grosse Forschungsarbeit. Es würde zu weit führen, in diesem Ueberblick auf Einzelheiten dieser damals komplexen Materie einzutreten. Es dürfte für unsere Leser genügen zu erfahren, dass die Commission internationale des industries agricoles et alimentaires in Paris Herrn Dr. Jenny in Würdigung seiner wissenschaft-

lichen Arbeiten mit dem ersten Preis 1955 auszeichnete.

Weitere Gebiete

Ab 1933 propagierte Dr. Jenny die stationären Spritzanlagen im Reb-, Obst-, Garten- und Kartoffelbau und ab 1943 die nicht metallischen Düsen an Spritzbalken. Dann kamen die Zentrifugen an die Reihe und die beweglichen elektrischen Heizkabel sowie die Elektro-Seilwinden und die Bodenfräsen.

Dank und Wünsche

Selbstverständlich handelt es sich nur um einen

kurzen Ueberblick auf die vielseitige und pionierhafte Arbeit von Herrn Dr. Jean Jenny. Ich bin leider nicht in der Lage, den wissenschaftlichen Wert all dieser Arbeit fachlich zu würdigen. Unsere Leser, die Landwirte, wissen was sie dem grossen Forscher für ihre praktische Arbeit verdanken.

In ihrem Namen möchte ich Herrn Dr. Jenny für alles, was er für sie im speziellen und für die Landwirtschaft im allgemeinen getan hat, recht herzlich danken. Seiner lieben Gattin und ihm wünsche ich Gesundheit, damit sie noch recht lange und mit berechtigter Genugtuung auf ihr arbeitsreiches Leben zurückblicken können.

Rudolf Piller

Kongress des Internationalen Verbandes der Landmaschinen-Händler

Am 21. und 22. Oktober 1976 fand in Brüssel der 23. Jahreskongress des CLIMMAR – Centre de Liaison International des Marchands de Machines Agricoles et Réparateurs – statt.

An den Arbeiten beteiligten sich die Delegierten von zehn Ländern, nämlich Deutschland, Oesterreich, Belgien, Dänemark, Frankreich, Grossbritannien, Irland, den Niederlanden und der Schweiz, vertreten durch Präsident F. Amrein und Sekretär Ch. Lüscher vom Schweizerischen Verband der Landmaschinenhändler SVLH.

Im Laufe der Tagung, die unter dem Vorsitz des Herrn A. Volke, Präsident des belgischen Verbandes, stand, wurden den Teilnehmern verschiedene Referate vorgetragen, die sich mit den dem Handel mit Traktoren, Landmaschinen und -geräten eignen Problemen beschäftigten. Es entspann sich ein konstruktiver Gedankenaustausch.

Die Arbeiten des Kongresses waren eine Betonung der Bestrebungen der teilnehmenden Verbände, die internationale Organisation so dynamisch und zweckmässig wie möglich zu machen.

Der Kongress hat einstimmig sein Vorhaben bestätigt, die sowohl bei der EWG als auch bei dem CEMA – der internationalen Organisation der Hersteller – im Hinblick auf die Schaffung besserer Vertrags- und

Garantiebedingungen für die Vertragshändler laufenden Demarchen zu einem guten Ende zu führen.

Das CLIMMAR hat sich gelegentlich des Kongresses auch mit den Sicherheitsvorschriften für den Gebrauch der Traktoren, Landmaschinen und -geräte beschäftigt.

Es wurden zwei besonders interessante Exposés vorgetragen – eines von Herrn Coolman, dem Direktor des Instituts für Mechanisierung, Arbeit und Gebäude in Wageningen (NL) zu dem Thema der Allgemeinen Verkaufsbedingungen für Landmaschinen und -geräte, das andere von Herrn Swift, dem Geschäftsführer des britischen Verbandes, zu dem System der Mikrofilmkassetten, die Informationen in bezug auf die Ersatzteile verschaffen.

Die Betrachtungen zu der Marktlage haben zu erkennen gegeben, dass sie sich nicht in allen Ländern in der gleichen Weise entwickelt hat – in manchen Ländern hatte sie eine rückläufige Tendenz, in anderen waren Anzeichen der Erholung zu konstatieren.

Der Verkauf bestimmter Maschinen wurde durch die Dürre beeinträchtigt, die die Mehrzahl der Mitgliedsländer zu erleiden hatte.

Für 1977 wurde Herr Valgiusti (Italien) zum Präsidenten des CLIMMAR gewählt. Zu Vizepräs. wurden die Herren Steenbergen (NL) und Funk (D) ernannt.